№ 128. Sonnabend, den 3. Juni 1893.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Beamtenbesoldungen und Militär-Etat.

Wachsende Unzufriedenheit macht sich in Beamtenkreisen bemerkbar über unzureichendes Einkommen.

Noch nie war die Zahl der Klageschriften darüber an Abgeordnete so groß wie in diesem Winter. Nur der kleinste Theil davon gelangt zur Registratur der Parlamente und in die Oeffentlichkeit.

Die Regierungen haben seit Jahren Erwartungen angeregt auf Besoldungsverbesserungen und lassen dieselben in der Hauptsache fortwährend unbefriedigt.

Seit 1890 stockt die damals eingeleitete Besoldungsverbesserung vollständig. Was im neuen Etatsjahr 1893/94 geschehen soll für einzelne Beamtenklassen — im Reiche und in Preußen die Einführung von Dienstaltersstufen an Stelle des Systems des Durchschnittsgehalts mit Minimal- und Maximalsätzen und Umwandlung einer Anzahl diätarischer Stellen in etatsmäßige Stellen — ist nur Tropfen vergleichbar, welche auf einen heißen Stein fallen.

Es sieht nach mehr aus, als es thatsächlich bedeutet. Warum aber stockt die Durchführung des Planes der Besoldungsverbesserungen?

Weil seit 1887 die Aufwendungen für **Militär und Marine** ins Maßlose gesteigert worden sind. Schon im Frühjahr 1890 gelangte gleichzeitig mit dem neuen Besoldungsplan eine Militärvorlage an den Reichstag, welche mit der Perspektive auf neue Steuern den Reichstag nöthigte, in den Besoldungsverbesserungen vorläufig nur die Unterbeamten und vereinzelte Klassen von Subalternbeamten und mittleren Beamten zu bedenken. Im preußischen Staatshaushalt hatte der Plan der Regierung von vorn herein solche Beschränkungen vorgesehen.

Seitdem ist es mit den Steigerungen im Militär- und Marineetat immer weiter vorwärts gegangen. Die laufenden Kosten für Heer, Marine und Pensionen haben sich in Millionen Mark wie folgt erhöht: 1888/89 450, 1889/90 478, 1890/91 504, 1891/92 541, 1892/93 (Etat) 540, 1893/94 (Etat) 547; also Erhöhungen in 6 Jahren nahezu **um 100 Millionen Mark.**

Da außerdem an einmaligen Ausgaben für Heer und Marine in denselben 6 Jahren zusammengenommen 1290 **Millionen Mark** zur Verwendung gelangten, so sind in denselben 6 Jahren die **Reichsschulden um mehr als eine Milliarde** gewachsen. Infolgedessen sind von 1889/90 bis 1893/94 die **Matrikularbeiträge um 128 Millionen Mark** erhöht worden, während die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten sich um 6 Millonen Mark vermindert haben. Die Finanzlage des Reichs aber verschlechtert mehr und mehr auch in den Einzelstaaten die Finanzlage und macht die **Einzelstaaten unfähig, die Landesbeamten aufzubessern.**

Zu alledem soll nun jetzt auch noch die neue **Militärvorlage** das Friedensheer um mehr als 100 000 Mann verstärken und den laufenden Militäretat um mehr als 60 Millionen Mark erhöhen, ungerechnet alle diejenigen Mehrausgaben, welche in den nächsten Jahren noch sonst für das erweiterte Heerwesen erwachsen. Gelangt diese Militärvorlage zur Annahme, so ist **jede Aussicht auf Einkommenverbesserung** für alle Reichs- und Landesbeamten auf lange Zeit hinaus **abgeschnitten,** denn auch die Steuerschraube hat ihre Grenzen.

Wer darum unter den Beamten im Reich und in den Einzelstaaten im eigenen Interesse sowohl wie im Interesse der Steuerzahler und der wirthschaftlichen Wohlfahrt des Ganzen der fortgesetzten Ausgabesteigerung in Heer und Marine Schranken ziehen will, der unterstütze bei Wahlen und wo sich ihm sonst irgend Gelegenheit dazu bietet, die **Bestrebungen der freisinnigen Partei** und schließe sich der Parole an, welche lautet:

**Keine neuen Soldaten und keine neuen Steuern!**

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni.

— **Der Kaiser** traf am Donnerstag früh wieder in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo ihn die Kaiserin empfing, und begab sich sofort in das Schloß. Hier hörte er im Laufe des Vormittags von 9 Uhr an die Vorträge des Kriegsministers, sowie des Chefs des Militärkabinets und hatte daran anschließend Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten und hierauf mit dem Reichskanzler. Am Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine Ausfahrt und besuchte gelegentlich derselben das Atelier des Professors Anton v. Werner.

— **Der Kaiser und Prinz Eitel Friedrich.** Wie es heißt, beabsichtigt der Kaiser seinen zweiten Sohn, Eitel Friedrich, morgen, gelegentlich der Parade in Potsdam mit der Ernennung zum Lieutenant zu überraschen. Diese Ernennung war ursprünglich, wie traditionell, für den 7. Juli, dem Geburtstag des Prinzen geplant.

— **Der Neffe des Königs Humbert** von Italien, Prinz Viktor, ist am Donnerstag zur Theilnahme an der Frühjahrsparade in Berlin eingetroffen. Der Kaiser hatte sich zum Empfang des jungen Prinzen nach dem Bahnhof Friedrichstraße begeben und geleitete ihn unter Eskorte einer halben Eskadron des Gardekürassier-Regiments in das Königliche Schloß. Am Abend um 7 Uhr 5 Min. wollte sich der Kaiser mit seinem Gaste vom Potsdamer Bahnhofe aus nach der Wildparkstation und von dort zu Wagen nach dem Neuen Palais begeben. Prinz Viktor von Italien steht im Alter von 23 Jahren, geb. 24. November 1870. Er ist der zweite Sohn des Prinzen Amadeus, der von 1870—1873 König von Spanien war.

— **Zum Admiral ernannt.** Vizeadmiral Knorr ist vom Kaiser in Danzig aus Anlaß des Stapellaufs der Kreuzerkorvette „Gefion" zum Admiral ernannt worden.

— **Herr v. Huene und die Militärvorlage.** Gegenüber einem Mitarbeiter der „Deutschen Warte" äußerte Herr v. Huene: Er halte seine Kandidaturen in Neisse und Glatz für aussichtslos und erachte die Ablehnung der Militärvorlage durch den neuen Reichstag nicht für ausgeschlossen.

— **Die bedauerliche Praxis,** Oppositionsparteien die Abhaltung von Wahlversammlungen unmöglich zu machen, indem man die Wirthe veranlaßt, ihre Lokale zu verweigern, hat im Kreise Nordhausen zu bedauerlichen Exzessen geführt. In einer antisemitischen Versammlung, welche letzten Dienstag im Schilling-schen Lokale in Sollstedt stattfand, wurden die zahlreich anwesenden Sozialdemokraten, nachdem ihr Kandidat Th. Glocke 7 Minuten gesprochen hatte, aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Der Gendarm wurde thätlich angegriffen, die sämmtlichen Fenster des Lokals durch Steinwürfe eingeworfen. „Der Groll unter den Leuten, wird der „Nordh. Ztg." geschrieben, ist zu groß, weil *fast nur die antisemitische Partei Säle in Landorten bekommt.*"

— **Die Antisemiten unter sich.** Wie aus Leipzig gemeldet wird, erläßt Dr. Erwin Bauer in der „Neuen Deutsch. Ztg." an leitender Stelle eine geharnischte Erklärung gegen Ahlwardt, welcher vor Kurzem behauptet hatte, Bauer habe Gelder, welche für den Ahlwardtfonds, sowie für die antisemitische Wahlagitation bestimmt gewesen, dieser ihrer Bestimmung vorenthalten. Bauer erklärt die Behauptung Ahlwardts für „ebenso unwahr als unehrlich". Er führt aus, daß von den für die Familie Ahlwardt gesammelten Geldern eine erste Rate von 150 Mark an Frau Ahlwardt abgesandt worden sei. Die weiteren Sendungen seien auf Verlangen von hierzu berechtigt erscheinenden Persönlichkeiten so lange aufgeschoben, bis Ahlwardt wieder frei sei. — Ahlwardt ist aber doch bereits seit länger als drei Monaten frei. Seltsam, in der That, sehr seltsam!

— **Ein Wink für die Lehrer.** Nachdem die aus den Konservativen und dem Zentrum bestehende Mehrheit des Abg.-Hauses gestern den Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer in einer lächerlich verstümmelten Fassung angenommen hat — von der ganzen Vorlage ist nichts übrig geblieben, als eine Bewilligung von 2 Mill. Mk. für das laufende und das nächste Jahr zu Beihülfen an unvermögende Schulgemeinden oder Schulverbände — hielt man es angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen doch für angezeigt, in völlig unverbindlicher Weise einen

## Feuilleton.

### Die letzte Rate.

Erzählung von **Karl Schmeling.**

19.) (Fortsetzung.)

„Ob der Leutnant von Weilmann wohl Schulden haben mag?" meinte der General so verloren hingeworfen, „ich meine Schulden, die sich nicht rechtfertigen lassen?"

„Das weiß ich nicht, Exzellenz," antwortete der alte Kanonendonner barsch, indem er nach seinem Helm langte.

Der General schien darauf nicht zu achten. „Vielleicht könnte man das unter der Hand erfahren," fuhr er dagegen in der angedeuteten Weise weiter fort.

„Exzellenz," erwiderte der Oberst in grollendem Tone, „so lange kein Gläubiger erscheint, um einen Offizier Schulden halber zu belangen, hat derselbe nach der bisher geltenden Ansicht keine Schulden. Mich um die pekuniären Verhältnisse eines in dieser Weise dastehenden Untergebenen zu kümmern, bin ich so wenig verpflichtet, wie berechtigt. Ich werde mich nie dazu hergeben, Nachforschungen über Jemanden anzustellen, die eigentlich eine ganz andere Bezeichnung verdienen."

„Aber verstehen Sie mich doch nur recht, lieber Donner!" rief der General, ein wenig aufgeregt. „Was ich andeute, soll eigentlich Weilmanns Bestes bezwecken. Es wäre wirklich gut für ihn, wenn ich unter der Hand über diesen Gegenstand genau unterrichtet werden könnte — überhaupt sein ganzes Thun und Treiben näher kennen lernte."

Der Oberst sah seinen Vorgesetzten starr in das Gesicht, äußerte jedoch keine Silbe.

„Sie schweigen?" fragte der General, zugleich verwundert und etwas gereizt.

„Mir wird es soeben klar," antwortete der Oberst, „daß Exzellenz allerlei von mir wissen wollen, was dazu dienen könnte, den Leutnant von Weilmann wegen einer Angelegenheit, über welche mir noch nichts bekannt ist, zu verfolgen. Dies legt mir die Verpflichtung auf, bei meinen Worten äußerst vorsichtig zu Werke zu gehen. Befehlen Exzellenz, daß ich dienstliche Auskunft über den Leutnant von Weilmann geben soll, so bin ich dazu bereit, und bemerke schon im Voraus, daß ich in jeder Hinsicht nur das Beste über ihn sagen kann. Außerdienstlich erlaube ich mir grundsätzlich niemals, ein Urtheil über einen Untergebenen zu fällen. Verzeihung, Exzellenz, wenn ich dadurch den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprechen sollte."

„Sie sind ein Pfiffikus, alter Kamerad," sagte der verlegen erröthende General, „aber Sie haben das Richtige getroffen. Ich steuerte auf ein anderes Ziel los, als ich Ihnen bisher zeigte. Ich befinde mich in einer Art von Klemme, und Sie sind vielleicht der Mann, mich daraus zu befreien. Setzen wir uns indessen nur wieder. Doch nun, mein lieber Freund und treuer Kamerad, kein Aufbrausen und Dienstgeklapper jeden Augenblick! Was ich zu sagen habe, ist schlimm, sehr schlimm, und ich werde mich deshalb auch auf die Darstellung der Thatsachen beschränken, und nur die ruhigste Ueberlegung wird im Stande sein, aus jenen die richtigen Folgerungen zu ziehen."

Die beiden Herren nahmen wieder Platz und der General theilte dem Obersten den uns bekannten Vorfall vom gestrigen Morgen, völlig objektiv gehalten, durch einen ruhigen Vortrag mit. Der alte Marschall Kanonendonner saß während dieser Zeit da, wie zur Bildsäule erstarrt. Augen und Mund waren weit geöffnet und seine dunkle Gesichtsfarbe war merklich lichter geworden. Doch heftig, wie der General befürchtet hatte, wurde er nicht; als Letzterer geendet hatte, zeigte sich der Oberst noch ebenso ruhig, wie vor der Mittheilung.

„Das ist ein eigenthümlicher, recht fataler Zufall, der den Leutnant v. Weilmann mit in den Handel gemengt hat," sagte der Oberst nach kurzem Besinnen. „Aber deshalb einen Verdacht auf ihn werfen, dazu liegt kein Grund vor, um so weniger, als er eine zehn Mal so große Summe, wie die verschwundene, wenn es nöthig gewesen wäre, schon längst von seinem zukünftigen Schwiegervater hätte haben können. Exzellenz haben wohl die bevorstehende Heirath Weilmanns außer Betracht gelassen?"

„Durchaus nicht," antwortete der General schnell. „Zeigen Sie mir nur eine andere Richtung zu berechtigtem Verdachte und ich bin schon wegen der Wahrung unserer Standesehre der Erste, welcher jeden Schatten eines solchen von Weilmann fern zu halten suchen wird."

„Das will ich thun, Exzellenz," antwortete der Oberst. „Sie erwähnten auch Ihres Dieners Heinrich Seeger. Als ich vor langen Jahren Exzellenz denselben empfahl, war er eine Perle von Menschen; sein Bruder, welcher noch im Regiment dient, ist ein Mann, wie er im Buche steht. Doch dieser Patron ist in der großen Stadt und durch die faulen Tage verdorben worden. Der Kerl zitterte heute und bebte vor mir, er vermochte kein Auge vor mir aufzuschlagen und sieht aus, wie das leibhaftige böse Gewissen. Ich habe ihn klar durchschaut und sage jetzt: der Heinrich Seeger ist der Dieb des Geldes, welches Exzellenz gestern abhanden gekommen ist."

„Nein — nein — und wiederum nein!" rief der General eifrig. „Der Mann ist ehrlich; das habe ich vielfach erprobt, zuletzt noch gestern gerade bei der fraglichen Gelegenheit; ganz abgesehen davon, daß er gar nicht mit dem Gelde in Berührung gekommen ist. Gegenwärtig ist er krank — ganz plötzlich, und wie ich heute Morgen erst gesehen habe, recht ernstlich krank. Nein, nein, ich kann auf den Mann nichts kommen lassen!"

„Und ich bleibe dabei," rief Marschall Kanonendonner, sich ganz vergessend, „er ist der Dieb! Soll ich den Kerl einmal an meine Gabel spießen und über den Rost meines Zornes halten? In zwei Minuten habe ich unfehlbar sein Geständniß!"

„Oder ich die Bestätigung seiner Unschuld," erwiderte der General, „und dann würde er uns ein Liedchen singen, das sich nicht angenehm anhören ließe —"

„Na," rief der alte Kanonendonner ärgerlich, „wenn Exzellenz sich so kräftig für den schlechten Kerl von Stiefelputzer einlegen, so sage ich: Wehe Demjenigen, der es wagt, nur einen Makel auf einen meiner Offiziere zu werfen!"

Der General stutzte. Er mochte wohl glauben, der Oberst werde seine Heftigkeit bereuen und sich entschuldigen.

Doch Kanonendonner dachte nicht daran. Er war überzeugt, daß er recht gehandelt und gesprochen hatte; in einem solchen Falle kam es ihm jedoch, sobald man ihm widersprach, auf ein grobes oder hartes Wort mehr oder weniger nicht an.

„Ich habe trotz aller den Schein bestätigenden Umstände," begann dann der General nach einiger Zeit von Neuem, „und trotz reiflicher Ueberlegung der Sachlage mich nicht bereit finden lassen, einen Verdacht auf den Leutnant von Weilmann zu werfen. Sollte es nicht an-

Sympathiebeweis für die unzureichend besoldeten Volksschullehrer zu geben. Durch Ablehnung der Vorlage hat man der Regierung die Mittel, auf dem Wege der Verwaltung einzugreifen, und die vermögenden Gemeinden zur besseren Besoldung der Lehrer heranzuziehen, verweigert. Aber nachher fühlte man doch das Bedürfniß, die Nothlage der Lehrer wenigstens in einem gewissen Umfange anzuerkennen. Der Abg. v. Strombeck (Zent.) brachte deshalb den Antrag ein, die Regierung aufzufordern, „im Staatshaushalt die Mittel auszuwerfen, welche erforderlich sind, um den Volksschullehrern — namentlich den älteren — ein den Lokalverhältnissen angemessenes festes Einkommen gemäß Art. 25 der Verfassung zu gewähren". Natürlich hatte das Abg.-Haus keine Zeit, sich eingehend mit diesem Antrage zu befassen; man überwies denselben zunächst an eine Kommission, die nach den Wahlen Bericht erstattet; dann wird das Weitere sich schon finden. Ueber die Ueberschüsse aus der Einkommensteuer in der Zeit bis zum 1. April 1895 ist ja bereits anderweitig verfügt. Die Ausführung des Antrags Strombeck würde also vor Allem eine erhebliche Besserung der Staatsfinanzen voraussetzen und selbst dann würde in Frage kommen, ob der Staat aus seinen Mitteln auch da hergeben soll, wo unzweifelhaft leistungsfähige Gemeinden vorhanden sind, die sich aber den Verpflichtungen gegenüber der Volksschule nach Möglichkeit entziehen. Im Wege des Etats ist überdies eine dauernde Aufbesserung der Lehrergehälter unmöglich, da die Bewilligungen im Etat nur für Jahresfrist gelten. Wäre es den Konservativen und dem Zentrum mit einer verständigen und dem Bedürfniß entsprechenden Regelung der Lehrergehälter Ernst, so würden sie die Regierung auffordern, baldmöglichst ein Schuldotationsgesetz vorzulegen. Aber das ist ja gerade, was die Herren der politischen oder kirchlichen Reaktion nicht wollen. Ohne allgemeines Schulgesetz kein Dotationsgesetz — ist ihre Parole; zu deutsch: ohne Auslieferung der Volksschule an die Junker und Pfaffen keine Verbesserung der Lehrergehälter! Dessen mögen sich Diejenigen, die es angeht, am 15. Juni erinnern.

— **Aus Stolp-Lauenburg.** Die Konservativen arbeiten mit größtem Hochdruck. Die großen Ballen Flugblätter der Konservativen haben sich gleich nach Pfingsten geöffnet und ist Nr. 8 bereits expedirt. Der Herr Landrath inspizirt fleißig das konservative Wahlbureau in der Paradiesstraße. Alle Konservativen, Junker und Junkergenossen, sowie auch die Landpfarrer, die den Konfirmanden diese edlen Schriften zur Vertheilung mitgeben, betheiligen sich diesmal am Wahlkampfe, besonders die löbliche Schuhmacherinnung in Stolp. Aber die liberale ländliche Wählerschaft ist und bleibt fest zur liberalen Sache; sie weist schnöde diesen Ansturm ab. Selbst den von den Junkern aufgestellten bäuerlichen Kandidaten, der in seinen Wahlreden die Großgrundbesitzer angreift, hört sie wohl an, aber den Wählern fehlt der Glaube.

— **Propaganda für die Militärvorlage** zu machen, wird jetzt auch auf Lehrertagen versucht. Auf dem westfälischen Provinzial-Lehrertage versuchten sich, wie der „Volks-Ztg." geschrieben wird, in dieser Weise der Ober-Regierungsrath v. Lupke und in noch markanterer Weise Hauptlehrer Bülow-Bochum. Dem letzteren wurde durch energische Zwischenrufe zu verstehen gegeben, daß er mit dieser Extratour auf das politische Gebiet keine Gegenliebe fände.

— **In der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses** kam aus Anlaß von Petitionen die Aufbesserung der Gehälter der Strafanstaltslehrer zur Sprache. Der Antrag des Referenten, die Petition der Regierung dahingehend zur Berücksichtigung zu überweisen, daß das Gehalt der Strafanstaltslehrer vor der allgemeinen Beamtengehaltsaufbesserung erhöht werde, und daß bei der Feststellung der Alterszulagen bezw. der Pensions- und Reliktensätze die vor dem Eintritt in den Staatsdienst in definitiver Anstellung zugebrachten Dienstjahre zur Anrechnung gelangen, wurde abgelehnt und beschlossen, dem Plenum zu empfehlen: Mit Rücksicht darauf, daß von der Staatsregierung die Fortsetzung der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter bereits angestrebt wird und daß diese Fortsetzung bei einer günstigeren Finanzlage des Staates zu erwarten ist, die qu. Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen.

— **Petition gegen das allgemeine Wahlrecht.** Wie die „Volksztg." von gut unterrichteter Seite hört, wird auf Betreiben eines höheren Beamten zur Zeit in Berlin eine Petition an den Kaiser vorbereitet, in welcher die Abschaffung des allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen Wahlrechts für den Reichstag gefordert werden soll. Es wird beabsichtigt, die Unterschriften derartig zu sammeln, daß als Unterzeichner lediglich „unabhängige", den Bürger- und Arbeiterklassen angehörige Personen (nicht Beamte) zugelassen werden, damit die Petition den Anschein einer „freiwilligen" Kundgebung „aus dem Volke" gewinnt.

— **So viele Reklamationen zur Gewerbesteuer** sind selten eingegangen wie diesmal. Man schätzt die Zahl der Beanstandungen auf fast 70 Prozent sämmtlicher Zensiten. Schuld an den Reklamationen trägt übrigens, wie der „Konfektionair" schreibt, ein großer Theil der zur Steuer Herangezogenen selbst. Kein Steuerpflichtiger im Allgemeinen soll höher als mit 1 Prozent des Betrages des Gewerbe-Einkommens herangezogen werden. Die Steuerpflichtigen haben aber zum großen Theil nicht die Erträgnisse vom Gewerbe-Einkommen, sondern die Erträge aus dem gesammten Einkommen, also auch aus Hypotheken rc. angegeben und haben es sich in Folge dessen selbst zuzuschreiben, wenn sie zu hoch besteuert worden sind.

# Ausland.

## Italien.

Im Senat hat am Mittwoch die Regierung auf die Angriffe der Opposition die Erwiderung gegeben. Nachdem noch Saracco und Rossi gegen das Pensionsgesetz gesprochen, ergriff Schatzmeister Grimaldi das Wort, um ausführlich die Finanzpolitik der Regierung zu vertheidigen. Die Behauptung Saraccos, daß sich unter dem Kabinet Giolitti die Finanzen Italiens verschlimmert hätten, sei unwahr, das Kabinet habe im Gegentheil die Finanzen konsolidirt und werde im Laufe der Zeit dieser Aufgabe noch mehr nachkommen, wenn auch von einem Monat zum anderen eine gründliche Heilung nicht zu erzielen sei. Ehe nicht die absolute Nothwendigkeit dazu eintrete, werde die Regierung keine neuen Steuern verlangen. Was die Pensionsreform betreffe, so sei dieselbe allerdings nur ein Palliativmittel, sie gebe aber der Regierung Zeit, eine andere Lösung zu finden.

## Frankreich.

Der belgische Sozialistenchef Devolt aus Gent, welcher die französische Naturalisation nachgesucht hat, erhielt von der Polizei einen Ausweisungsbefehl, nach welchem er binnen 24 Stunden den französischen Boden zu verlassen hat.

## Bulgarien.

Die neue Verfassung ist bereits in einer am Mittwoch erschienenen Proklamation verkündet worden.

## Serbien.

Bei den Neuwahlen zur Skuptschina sind nach dem nunmehr festgestellten Wahlergebniß 120 Radikale, 10 Fortschrittler und 1 Liberaler gewählt worden. In drei Wahlkreisen werden Stichwahlen vorgenommen. Insgesammt wurden 203 932 radikale und 26 012 fortschrittliche Stimmen abgegeben, sonach 6000 Stimmen weniger als bei den Wahlen am 9. März. Die Liberalen enthielten sich zum größten Theile der Wahl, in Nisch stimmten sie mit den Progressisten. In zwei Kreisen waren je zwei verschiedene Listen radikaler Deputirten aufgestellt. Ruhestörungen haben nirgends stattgefunden.

## Griechenland.

Wie aus Athen gemeldet wird, wäre die Regierung mit der Berathung eines Gesetzentwurfs über ein finanzielles Arrangement beschäftigt. Dasselbe würde in der Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 100 Millionen Drachmen bestehen, welche speziell der Schuldenverwaltung für einen bestimmten Zeitraum zugewendet würden. Wenn der Plan der Regierung gelingen sollte, würden die Kammern einberufen werden, um das finanzielle Programm der Regierung entgegen zu nehmen. — Nach dem „Reuterschen Bureau" verlautet zuverlässig, die griechische Regierung verhandle wegen Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 4 Millionen Pfund Sterling auf Grundlage einer Konvention, durch welche die Zahlung sämmtlicher Kupons während $2^1/_2$ Jahre, sowie auch der schwebenden Schuld und die Herabsetzung des Zwangsumlaufs um 12 Millionen Drachmen jährlich bestimmt wird. Eine auswärtige Kontrole ist nicht vorgesehen. Die Nationalbank und die Jonische Bank verpflichten sich, sämmtliche Revenuen, die laut Beschlusses der Deputirtenkammer in Gold zahlbar sind, einzukassiren. Die Regierung beabsichtigt, die Kammer vorläufig nicht einzuberufen.

## Afrika.

Das britische Protektorat über Uganda hat nach einer Meldung des Spezialberichterstatters des „Berl. Tagebl." Eugen Wolff der in besonderer Mission nach Uganda gesandte britische Generalkonsul in Sansibar, Sir Gerald H. Portal proklamirt und die englische Flagge dort aufgezogen. Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hat Uganda am 1. April geräumt. — Zugleich meldet die „Times", daß Sir Gerald Portal für Rechnung der englischen Regierung alle im Sudan vorhandenen egyptischen Truppen angeworben hat und beabsichtigt, die beiden am entferntesten liegenden Forts im Gebiete von Torn aufzugeben und deren Garnisonen in näher gelegene Forts überzuführen. Die sudanesischen Sklaven sollen am Owen-See angesiedelt werden, Kapitän Portal bleibt behufs Organisirung der Truppen in Torn. Kapitän Macdonald ist zum Residenten in Kampala ernannt worden.

## Amerika.

Auf der Weltausstellung in Chikago richtete der Präsident des amerikanischen Preis-Komitees, Thacher, ein Schreiben an die ausländischen Kommissare, in welchem er diesen mittheilt, daß ihrer Forderung gemäß zwei oder mehr ausländische Preisrichter zur Prüfung der einzelnen Ausstellungs-Gegenstände ernannt werden könnten.

Die Revolution in Nicaragua hat mit der gänzlichen Niederlage der Regierung geendet. Wie aus Managua berichtet wird, haben die Revolutionstruppen vollständig die Oberhand gewonnen. Der Präsident von Nicaragua, Sacaza, hat sich den Insurgenten ergeben und deren Bedingungen angenommen. Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten empfing bereits die offizielle Mittheilung, daß der Präsident von Nicaragua, Sacaza, nach Unterzeichnung der Friedensbedingungen sein Amt niedergelegt hat. Nach der Abdankung des Präsidenten Sacaza begab sich die provisorische Regierung nach Managua und übernahm ohne Widerstand und Ruhestörungen die Leitung der Staatsgeschäfte.

## Australien.

Laut Nachrichten aus Australien mehren sich die Verbrechen gegen das Eigenthum, so daß die Presse an die Regierung die Forderung richtet, sie möge allen Bürgern die Erlaubniß ertheilen, Waffen zu tragen, um sich gegen Angriffe schützen zu können. Aus Melbourne wird gemeldet, daß zwei Sportsmänner auf offener Straße und zwar unweit der Polizeistation angegriffen worden sind.

# Provinzielles.

× **Gollub,** 1. Juni. [Die Begräbnißfeier] des Rittergutsbesitzer v. Kayserlingk-Lissewo fand heute von der evangelischen Kirche aus statt. Auf dem reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Katafalk stand die Leiche des Entschlafenen aufgebahrt, besonders zahlreich waren die Blumen- und Kranzspenden. Von der Beliebtheit des Dahingegangenen legte das große Gefolge am besten Zeugniß ab. Von Nah und Fern waren Leidtragende herbei gekommen, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Zudrang zur Kirchenfeier, sowie auf dem Friedhofe, war so groß, daß Absperrungsmaßregeln nöthig wurden.

L **Strasburg,** 1. Juni. [Wählerversammlung.] Die heute vom Herrn Schlossermeister Thiel einberufene Wählerversammlung war von Vertretern der meisten Stände, insbesondere aber Handwerkern, zahlreich besucht. Der Hauptredner, Herr Thiel, betonte von vorn herein, daß in dieser Versammlung keine Gegnerschaft zwischen Deutschthum und Polenthum hervortreten soll, daß man sich vielmehr über einen Kandidaten einigen wolle, der die gemeinsamen Interessen vertrete. Sodann verbreitete sich Redner über die Handwerkerfrage und bezeichnete als deren Krebsschäden die Ausbreitung der Zuchthausarbeit, das Innungswesen und die obligatorische Fortbildungsschule. Nothwendig seien der Befähigungsnachweis und Fachschulen. Der Handelsvertrag mit Rußland sei für die Grenzbewohner besonders nothwendig, und wenn auch die Nothlage der Landwirthschaft zum Theil wirklich vorhanden sei, so müsse letzterer auf andere Weise geholfen werden. Der von den Agrariern aufgestellte Kandidat v. Kries könne für Strasburg nicht in Betracht kommen, da er einseitige Interessen vertrete. Redner neigt der Kandidatur Plehn zu. Da jedoch der polnische Kandidat, v. Rozycki, wie von einem andern Handwerker hervorgehoben wurde, in Betreff der Handwerkerfrage zufriedenstellende Erklärungen abgegeben, so wurde zunächst beschlossen, Herrn Plehn zu ersuchen, sich behufs Ablegung seines politischen Standpunktes hierselbst den Wählern vorzustellen.

**Dt. Krone,** 29. Mai. [Dem Tode nahe.] Wie der „Ges." berichtet, hatte die Frau des Arbeiters R. in St., als sie nach dem Gute Friedrichshain ging, ihre beiden Kinder eingeschlossen und die Streichhölzer auf einem Stuhle stehen lassen. Das älteste der Kinder strich Streichhölzchen an und entzündete dabei das in der Nähe stehende Bett. Glücklicherweise wurde von Nachbarn das Feuer noch rechtzeitig bemerkt, die Thür geöffnet und das Feuer im Entstehen gelöscht. Die Kinder waren dem Erstickungstode nahe, das Bett ist vollständig verbrannt.

**Tempelburg,** 31. Mai. [Erschossen.] Bei dem Schießen des hiesigen Schießvereins wurde der neunjährige Sohn des Scheibenanzeigers Schuhmacher Poltin erschossen. Den bedauernswerthen Schützen trifft nicht die geringste Schuld.

**Zempelburg,** 31. Mai. [Großes Feuer] wüthete in der Nacht von Montag zu Dienstag in unserer Stadt, das Haus des Herrn B. brannte vollständig nieder. Die Bewohner des Hauses wurden von dem Feuer so überrascht, daß es ihnen nur gelang das Leben zu retten. Werthsachen und Geld verbrannten.

**Pelplin,** 31. Mai. [Eine Verfolgung mit tödtlichem Ausgange] ereignete sich gestern dem „Ges." zufolge in unserer Gegend. Bei dem Klempnermeister K. in Gremblin sprach ein mit Lotterieloosen handelnder Mann vor. Unmittelbar nach dem Fortgange desselben vermißte K. etwa 50 Mark, welche er in einer Kommode aufbewahrte. Sein Verdacht lenkte sich sofort auf den Loosehändler, und in Gemeinschaft mit dem Schmiedemeister Sch. nahm er die Verfolgung auf. Beide holten den Händler auch ein, welcher bei ihrem Nahen die Flucht ergriff. Als der Schmiedemeister Sch. dem Händler jedoch auf den Leib rückte, zog dieser ein dolchartiges Messer und versetzte dem Sch. einen Stich, welcher nach Feststellung des Arztes 3—4 Zentimeter in die Lunge gedrungen ist. K. setzte die weitere Verfolgung allein fort. In der Nähe von Raikau traf K. den Inspektor H., welchen er bat, die Verfolgung zu Pferde fortzusetzen. H. entsprach diesem Verlangen, holte sich jedoch zunächst sein geladenes Gewehr. In der Nähe eines breiten Grabens erreichte H. den Händler, stieg vom Pferde und forderte ihn mit angeschlagenem Gewehr auf, zu stehen. In diesem Augenblicke sprang der Händler auf den H. zu, ergriff mit der einen Hand den Lauf des Gewehres und versuchte mit der anderen, in welcher er das Messer hielt, auf H. einzudringen. Hierbei entlud sich das Gewehr und die Schrotladung drang dem Händler in den Hals, die Schlagader zerreißend. Nach wenigen Minuten war derselbe eine Leiche. H. stellte sich sofort dem hiesigen Amtsvorsteher und gab den Sachverhalt zu Protokoll. Die Papiere, welche bei der Leiche gefunden wurden, lauteten zum Theil auf den Loosehändler Schamp aus Dirschau, zum Theil auf den Arbeiter Kantowski daher. Die Verwundung des Schmiedemeisters Sch. ist lebensgefährlich.

**Danzig,** 31. Mai. [Eine kostspielige Demonstration.] Der Gutsbesitzer Ubysc in Tylice wurde s. Z. in eine Geldstrafe genommen, weil beim Richten seines Hausbaues Fähnchen in polnischen Farben aufgesteckt worden waren. Die Sache ging bis ans Reichsgericht und wurde von diesem an das Landgericht zu Marienwerder verwiesen. Dasselbe bestätigte der „D. Z." zufolge jetzt das in Löbau gefällte Urtheil, das allerdings nur auf 10 Mk. Strafe lautet, womit jedoch mehrere hundert Mark Gerichtskosten verbunden sind.

**Braunsberg,** 31. Mai. [Messerheld. Ertrunken.] Der Arbeiter Hinz von hier hat in dem Rodelshöfer Grunde im Streite mit dem Arbeiter Herrmann diesem mehrere tiefe Stiche in den Leib beigebracht. An dem Aufkommen des im hiesigen Krankenhause untergebrachten H. wird gezweifelt. Hinz, ein bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Mann, wurde heute verhaftet. — Heute Vormittag ist das 2jährige Söhnchen des Maschinenbauers Schwarz ertrunken. Dasselbe war unbemerkt in einen an dem Hause des S. vorbeifließenden Graben gefallen und bereits bis zur Passarge getrieben, als es bemerkt und aufgefischt wurde. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

n **Soldau,** 1. Juni. [Verschiedenes] Die Stadtverordneten haben zur Deckung des Etats pro 1893/94 in Höhe von 27 877,96 M. die Erhebung eines Zuschlages von 50 pCt. zur Gewerbe- und Betriebssteuer, 80 pCt. zur Grundsteuer, 65 pCt. zur Gebäudesteuer und 200 pCt. zur Einkommensteuer, sowie eine Anleihe beim Provinzialhilfsfonds in Höhe von 5000 M. beschlossen. — Der hiesige kaufmännische Verein geht mit der Absicht um, eine Sonntagsschule für Handlungslehrlinge einzurichten. Zu diesem Zwecke wurde ihm ein Klassenzimmer der städtischen Schule zur Benutzung überwiesen. — Vier Schüler aus hiesiger Stadt kauften gemeinsam ein Loos der Ruhmeshallen-Lotterie, auf welches ein bedeutender Gewinn gefallen ist. Nun ist ihnen jedoch das Loos abhanden gekommen, so daß es fraglich ist, ob ihnen das Geld ausgezahlt werden wird.

**Ragnit,** 31. Mai. [Unglücksfall. Zaubereigeschichte.] Der erwachsene Grundbesitzersohn R. aus O. hantirte, wie die „K. H. Z." erzählt, an einem seiner Meinung nach nicht geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los, durch den er am Arme verwundet wurde, während durch den in die Augen fahrenden Dampf und Pulverschleim eines derselben so beschädigt ist, daß die Einbüßung der Sehkraft zu befürchten steht. — Ein recht boshafter Streich ist am Sonnabend vergangener Woche der abergläubischen Häuslerfrau P. aus S. gespielt. Einem vorsprechenden Stromer klagte sie ihre Noth, daß ihre Sahne verhext und sie trotz mehrstündiger Arbeit keine Butter bekommen könne. Gegen Zahlung von 50 Pf. erklärte er sich zur Bannung des Zaubers bereit. Auf sein Geheiß mußte die Frau aus dem entfernten Bach Wasser holen, während er das Butterfaß besprechen wollte, und ihm von allem in ihrem Besitz befindlichen Silbergelde je ein Stück, im Ganzen über sechs Mark, reichen. Zaubersprüche murmelnd, schüttete er das Wasser in ihrer Gegenwart ins Faß und warf auch anscheinend das Geld hinein, hieß sie wenigstens 10 Minuten unter Hersagen eines Spruches, ohne hinzusehen, buttern und entfernte sich. Die Frau war erfreut, daß sich, wie es schien, so bald feste Butter bildete und öffnete endlich das Faß. Mit Grauen bemerkte sie darin eine todte Katze, von Sahne und Geld war keine Spur vorhanden, der Gauner war aber längst über alle Berge.

---

gemessen sein, ihm offen mitzutheilen, was vorliegt, um zu sehen, wie er sich dazu stellt oder um zu hören, ob er zufällig eine Beobachtung gemacht hat, welche auf die richtige Spur führen könnte?"

„Und Exzellenz meinen —" erwiderte der alte Donner, „daß ich dies offene Auf-den-Zahn-fühlen wohl übernehmen könnte?"

„Nun ja, lieber Donner," antwortete der General. „Wenigstens glaube ich, daß Sie sich zur Ausführung eines so vorzüglichen Geschäfts am besten eignen."

„Sehr schmeichelhaft für mich, Exzellenz," entgegnete der Oberst unter leichter Verbeugung. „Ein solches Verfahren stimmt wirklich einigermaßen zu meiner Neigung und gewohnten Handlungsweise. Ich will daher, wenn Exzellenz befehlen, mit dem Leutnant von Weilmann —"

„Bitte — bitte, nicht befehlen, lieber Donner, höchstens wünschen!" unterbrach ihn der General eifrig. „Ich habe sogar schon daran gedacht, selbst nach Lühne zu gehen, nur —"

Der General kam nicht zu Ende. Die Thür wurde geöffnet und der Hauptmann von Lillgenheim erschien. Der Adjutant wollte sich, als er den Obersten erblickte, sofort wieder zurückziehen, doch der General forderte ihn auf, näher zu treten, und fragte nach seinem Begehr.

Der Hauptmann entschuldigte sich wegen der verursachten Störung und meldete, daß durch ein Versehen der Ordonnanz ein Privatbrief an Exzellenz in die Mappe für Dienstsachen gekommen wäre; er überreichte zugleich den Brief. Der General dankte und Lillgenheim verließ mit einer Verbeugung gegen den Oberst das Zimmer wieder.

„Aus Lühne", sagte der General, den Brief von allen Seiten betrachtend. „Erlauben Sie, mein lieber Donner, daß ich das Schreiben sofort lese; sein Inhalt könnte Bezug auf den Gegenstand unseres Gesprächs haben."

Marschall Kanonendonner verneigte sich nur, und der General öffnete den Umschlag des Schreibens. Es schien eine lange Epistel zu sein, die er aus dem Umschlage hervorzog.

(Fortsetzung folgt.)

§ **Argenau,** 1. Juni. [Verschiedenes.] Der hiesige Gendarm H. verhaftete wegen Schlägerei einen Fleischergesellen. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß derselbe ein seit Langem steckbrieflich verfolgter Verbrecher ist. Der Verhaftete muß ein bewegtes Leben hinter sich haben, denn er spricht außer Deutsch noch Französisch, Englisch und Polnisch ziemlich geläufig. — Bei dem letzten Gewitter hat ein Blitzstrahl in dem nahen Dombsen eine Pappel zerschmettert. Zwei Männer, die unter derselben Schutz gesucht hatten, hatten ihren Zufluchtsort einige Augenblicke vorher verlassen. — Dem hiesigen Lehrer Eich, der bisher die sechste Lehrerstelle an der Simultanschule bekleidete, ist nunmehr die vakante fünfte Lehrerstelle verliehen worden. — Regierungsbaurath Reichelt-Bromberg und Kreisbaurath Künzel-Inowrazlaw konferirten am 31. Mai mit den hiesigen Behörden über den Bau der Simultanschule.

r **Schulitz,** 1. Juni. [Zur Wahlbewegung.] Auch hier rüstet man sich zur Wahl. Seit einiger Zeit wurden sozialdemokratische Schriften unter den Arbeitern vertheilt, die aber hier keinen Anklang fanden. Auch wollten die Herren hier eine Versammlung abhalten, bekamen jedoch kein Lokal. Sonntag findet hier im Räschke'schen Saale eine polnische Wählerversammlung statt, welche von einem hiesigen Bürger angemeldet ist; wer der Redner sein wird, ist nicht bekannt, darüber herrscht tiefes Schweigen. Der Kandidat der Freisinnigen, Herr Oberbürgermeister Bräsicke-Bromberg hat hier die meisten Stimmen zu erwarten.

**Bromberg,** 1. Juni. [Rohheit.] Auf einem Neubau an der Rinkauerstraße geriethen gestern wie der „O. L. A." meldet, um die Mittagszeit zwei Zimmerleute in Streit. Der eine von ihnen, ein schwerer, stämmiger älterer Mann, Namens Marohn, kam dabei zu Fall und brach, da er an einer Latte hängen blieb, sich ein Bein. Sein Gegner, ein halbwüchsiger Bursche, erhob nun noch gegen den Hilflosen einen Spaten und verwundete ihm einen Arm. Der schwer Verletzte wurde sofort nach seiner Wohnung an der Schwetzerstraße gefahren.

**Wreschen,** 31. Mai. [Naturseltenheit.] In dem königlichen Domänengute Klein Chocica, in welchem Herr Schöning Amtspächter ist, ist der merkwürdige und seltene Fall eingetreten, daß eine Sau sechs Ferkel geworfen hat, welche sämmtlich ohne Beine zur Welt kamen. Dieselben waren lebendig und wurden dann getödtet.

## Lokales.

**Thorn,** 2. Juni.

— [Freisinnige Wählerversammlung in Briesen.] Auf die am nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr in Harris' Hotel zu Briesen stattfindende Wählerversammlung, in welcher Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies sein Programm entwickeln wird, machen wir hierdurch nochmals aufmerksam.

— [Keine Schulfreiheit am Wahltage.] Die „Post" bezeichnet die Nachricht, daß sämmtliche Schulen in Preußen am Wahltage geschlossen werden, als unrichtig.

— [Der Vertheilung von Flugblättern] und Stimmzetteln darf auch am Sonntag keinerlei polizeiliches Hinderniß in den Weg gelegt werden. Nach § 43 der Gewerbeordnung bedarf überhaupt Niemand in dieser Wahlzeit zur Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern einer polizeilichen Erlaubniß. Jedermann ist berechtigt, solche Stimmzettel und Flugblätter nicht bloß im eigenen Wohnort, sondern auch an fremden Orten, auf den Straßen, öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Lokalen oder durch Umhertragen von Haus zu Haus zu vertheilen. Ein Gendarm oder sonstiger polizeilicher Beamter, der sich dem widersetzen sollte, handelt gesetzwidrig und stellt die Giltigkeit der Wahl in Frage. Auch die polizeilichen Bestimmungen über die Sonntagsfeier stehen solcher Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern nicht entgegen. Das Reichsgesetz, welches die Vertheilung uneingeschränkt gestattet, geht allen etwaigen Lokalgesetzen und Verordnungen vor. Die Bestimmung des § 43 der Reichsgewerbeordnung lautet: Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nichtgewerbsmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

— [Die militärischen Uebungen der Lehrer höherer Schulen.] Auf den Antrag eines Provinzial-Schulkollegiums, für die Einberufung der dem Beurlaubtenstande angehörenden Lehrer an höheren Schulen zu militärischen Uebungen allgemein künftig die Ferienzeit in Aussicht zu nehmen, ist der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. s. w. Angelegenheiten mit dem Kriegsminister in Verbindung getreten. Dieser erklärt, daß dem nur insoweit entsprochen werden kann, als die dienstlichen Interessen und die Bestimmungen der Heerordnung es zulassen, daß aber Anlaß genommen sei, den obersten Militärbehörden von dem Antrage Kenntniß zu geben.

— [Zehntägige Rückfahrtskarten.] Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen nahm laut einer offiziösen Meldung mit großer Mehrheit den Antrag Baierns auf die allgemeine Einführung einer zehntägigen Giltigkeitsdauer der Rückfahrtkarten an und wird der nächsten Generalversammlung der deutschen Eisenbahnverwaltungen einen dahin gehenden Bescheid unterbreiten.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 25. April bis 30. Mai sind Unterstützungen gegeben: baar 42,30 M. an 19 Empfänger; Wäsche- und Kleiderreparaturen für 9,65 M.; alte Kleidungsstücke an 10 Empfänger; Wäsche für Säuglinge für 22,20 M.; Milch für Kranke und Kinder für 15,42 M.; eine Schneider-Nähmaschine auf Abzahlung; Arbeitsmaterial für die Strickschule für 4,20 M.; 3 Zentner Kohlen an 2 Empfänger; $3^1/_2$ Fl. Wein an 4 Kranke. 40 Rationen Lebensmittel für 29 M.; 67 Karten für die Volksküche für 10,05 M. 7 Personen erhielten in 37 Haushaltungen abwechselnd täglich Mittagstisch. Die Vereinsarmenpflegerin machte 134 Pflegebesuche. Bei derselben (Schwester Johanna Romeikat, Gerberstraße 21) gingen an außerordentlichen Zuwendungen ein: 3 M. baar von 14 Fl. Wein von 3 Gebern.

— [Das hiesige Artillerie-Regiment] ist heute zu den Schießübungen nach Gruppe ausgerückt. Die Uebungen dauern bis zum 30. d. Mts. Es dürfte dies das letzte Mal sein, daß der Schießplatz in Gruppe von unserer Artillerie benutzt wird, da in Zukunft die Schießübungen auf dem neu eingerichteten Schießplatze bei Thorn stattfinden werden. Das Artillerie-Rgt. wird dann am 29. September an den bei Fort VI stattfindenden Festungsarmirungsübungen, zu welchen, wie berichtet, auch der Kaiser erwartet wird, Theil nehmen.

— [Die Schonzeit der Krebse] in allen nicht geschlossenen Gewässern dauert vom 1. November bis 31. Mai, und ist somit abgelaufen.

— [Ein guter Fang] scheint es zu sein, der gestern in Gurske gemacht worden ist. Am Nachmittag, während sich die Instleute des Besitzers Görtz auf dem Felde befanden, benutzten zwei Strolche diese Gelegenheit, sich auf den Hausboden zu schleichen, wo sie sämmtliche Sachen der Leute stahlen und sich davon machten. Sie waren aber von einem Hütejungen bemerkt worden, welcher Herrn Görtz benachrichtigte. Dieser schickte sofort sieben seiner Leute hinter den Strolchen her, sowie seinen Sohn zu Pferde, und es gelang denn auch, die Spur der Ausreißer zu finden und die Letzteren bei Schmolln in der Nähe des Försterhauses einzuholen. Dem einen gelang es, zu entwischen, der andere aber, welcher sich mit dem Messer zur Wehre setzte, wurde dingfest gemacht. Er verweigerte über seine und seines Kumpanen Persönlichkeit jede Auskunft, nach allerlei Ausflüchten gab er an, aus Rußland zu sein. Der Festgenommene war gut gekleidet, trug sogenannte Gigerlschuhe und es wurden bei ihm goldene Manchettenknöpfe und noch andere Werthsachen vorgefunden. Es ist, nach dem kurzen Haarschnitt zu urtheilen, nicht unwahrscheinlich, daß man es mit einem entsprungenen Verbrecher zu thun hat. Der Strolch wurde heute in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert, und die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich das Dunkel über die Persönlichkeit des Ergriffenen aufklären.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 68 Schweine.

— [Zugelaufen] ein Huhn Breitestr. 16.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern um $^1/_2$ Mtr. gestiegen. Heutiger Wasserstand 1,37 Mtr. über Null.

## Kleine Chronik.

* Sprung in den Schmelzofen. Als der mit der Bedienung des Kupolofens betraute Arbeiter einer Gießerei der Blankenauerstraße zu Chemnitz sich auf kurze Zeit entfernt hatte, erstieg ein lebensmüder Gußputzer die zum Ofen führende Treppe und sprang in die flüssige Eisenmasse, in welcher er alsbald den Blicken der herbeigeeilten Arbeitsgenossen entschwand.

* Legitimirt. In einer Gegend, die neuerdings von Hochstaplern heimgesucht ist, trifft ein Gendarm einen Reisenden. „Sagen Se mal, mei Gutester, haben Se denn ooch ne Legidimation?" — „Gewiß doch! Hier meine Photographie!" — „Ei cha, das sind Sie! Ich dank' auch scheene!"

## Preis-Courant
### der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

**Bromberg,** den 1. Juni 1893.

| für 50 Kilo oder 100 Pfund. | M | Pf | 12./5 M | Pf |
|---|---|---|---|---|
| Gries Nr. 1 | 14 | 40 | 14 | 60 |
| " " 2 | 13 | 40 | 13 | 60 |
| Kaiserauszugmehl | 14 | 80 | 15 | — |
| Weizen-Mehl Nr. 000 | 13 | 80 | 14 | — |
| " " Nr. 00 weiß Band | 11 | 60 | 11 | 80 |
| " " Nr. 00 gelb Band | 11 | 20 | 11 | 40 |
| " " Brodmehl | — | — | — | — |
| " " Nr. 0 | 7 | — | 7 | — |
| " Futtermehl | 5 | — | 5 | — |
| " Kleie | 4 | 40 | 4 | 40 |
| Roggen-Mehl Nr. 0 | 11 | — | 11 | 20 |
| " " Nr. 0/1 | 10 | 20 | 10 | 40 |
| " " Nr. 1 | 9 | 60 | 9 | 80 |
| " " Nr. 2 | 6 | — | 6 | — |
| " " Commis-Mehl | 9 | — | 9 | 20 |
| " Schrot | 8 | — | 8 | 20 |
| " Kleie | 5 | — | 5 | — |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 15 | 50 | 15 | 50 |
| " " Nr. 2 | 14 | — | 14 | — |
| " " Nr. 3 | 13 | — | 13 | — |
| " " Nr. 4 | 12 | — | 12 | — |
| " " Nr. 5 | 11 | 50 | 11 | 50 |
| " " Nr. 6 | 11 | — | 11 | — |
| " Graupe grobe | 10 | — | 10 | — |
| " Grütze Nr. 1 | 11 | 50 | 11 | 50 |
| " " Nr. 2 | 10 | 50 | 10 | 50 |
| " " Nr. 3 | 10 | — | 10 | — |
| " Kochmehl | 6 | 80 | 6 | 80 |
| " Futtermehl | 5 | — | 5 | — |
| " Buchweizengrütze I | 15 | 60 | 15 | 60 |
| " do. II | 15 | 20 | 15 | 20 |

## Holzeingang auf der Weichsel
am 2. Juni.

U. Rugowi, L. Goldhaber, A. Chwatt u. Komp. durch Wagenfeld 5 Traften für U. Rugowi 302 Kiefern-Mauerlatten, 1606 Kiefern-Sleeper, 2218 Kiefern-einfache Schwellen, 4 Eichen-Plangons, 829 Eichen-Kantholz, 9 Eichen-Rundschwellen, 4815 Eichen-einfache Schwellen, für L. Goldhaber 850 Eichen-einfache Schwellen, für A. Chwatt u. Komp. 207 Kiefern-Mauerlatten, 7918 Kiefern-einfache Schwellen, 68 Eichen-Rundschwellen, 138 Eichen-einfache Schwellen, 65 Rundelsen; M. u. L. Ehrlich durch Eisenbaum 7 Traften 5461 Kiefern-Mauerlatten, 378 Kiefern-Sleeper, 1716 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 38 Eichen-Plangons, 20 727 Eichen-einfache u. doppelte Schwellen; S. Bernstein, K. Hellberg u. Eisenberg, Mos. Lew, B. Grünwald, A. Bronstein durch Penczak 4 Traften für S. Bernstein 832 Kiefern-Mauerlatten, 2081 Kiefern-Sleeper, 758 Kiefern-einfache Schwellen, 1998 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für K. Hellberg und Eisenberg 5278 Kiefern-einfache Schwellen, 46 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für Mos. Lew 725 Kiefern-Mauerlatten, 842 Kiefern-Sleeper, 2312 Kiefern-einfache Schwellen, 1084 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für B. Grünwald 33 Kiefern-Timber, 835 Kiefern-Sleeper, 121 Eichen-einfache u. doppelte Schwellen, 39 Eichen-Weichen, für A. Bronstein 198 Kiefern-Mauerlatten, 11 058 Kiefern-einfache Schwellen, 879 Eichen-einfache u. doppelte Schwellen; für Karpf durch Kozega 1 Traft 68 Kiefern-Rundholz, 2043 Kiefern-Mauerlatten; für A. M. Lipschitz durch Silberstein 3 Traften 1227 Kiefern-Rundholz, 303 Kiefern-Mauerlatten, 82 Kiefern-Sleeper, 253 Eichen-Plangons, 138 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; M. Endelmann durch Silberstein 2 Traften 926 Kiefern-Rundholz; L. Nowominski durch Silberstein 1 Traft 421 Kiefern-Rundholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 2. Juni.

| Fonds: schwach. | | | 1 6 93 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 214,50 | 214,35 |
| Warschau 8 Tage | | 214,05 | 213,70 |
| Preuß. 3% Consols | | 86,90 | 86,90 |
| Preuß. $3^1/_2$% Consols | | 100,70 | 100,60 |
| Preuß. 4% Consols | | 107,40 | 107,20 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 66,30 | 66,30 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 65,90 | 65,70 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 97,20 | 97,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 187,25 | 186,25 |
| Oesterr. Banknoten | | 165,85 | 165,65 |
| Weizen: | Juni-Juli | 159,00 | 160,75 |
| | Sept.-Okt. | 163,00 | 164,25 |
| | Loco in New-York | $75^3/_4$ | 77 c |
| Roggen: | loco | 146,00 | 147,00 |
| | Juni-Juli | 149,70 | 149,70 |
| | Juli-Aug. | 150,70 | 151,25 |
| | Sep.-Okt. | 153,20 | 153,50 |
| Rüböl: | Juni-Juli | 48,60 | 48,30 |
| | Septbr.-Oktbr. | 49,40 | 49,60 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 38,20 | 38,10 |
| | Juni-Juli 70er | 36,60 | 36,30 |
| | Sept.-Okt. 70er | 37,70 | 36,80 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

**Königsberg,** 2. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf., 56,50 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 36,50 „ —,— „
Juni —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

## Telegraphische Depeschen.

London, 2. Juni. Aus Bangkok wird gemeldet, daß sich in Siam eine außerordentliche Bewegung bemerkbar mache und daß, wie es scheint, alle Vorbereitungen zum Kriege gegen Frankreich getroffen werden. In Bakuan wird ein neues Fort erbaut.

Warschau, 2. Juni. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,69 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

## Bekanntmachung.

Die in dem Hause Coppernikusstraße Nr. 12 (Hinterhaus des Artushofes), der Artusstiftung gehörig, belegenen **Wohnungen,** enthaltend außer Keller und Bodenraum,

im Kellergeschoß ein Wohnzimmer nebst Küche,

im Erdgeschoß drei Wohnzimmer nebst Küche,

im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche,

sollen im ganzen oder einzeln vom 1. Oktober d. J. ab auf drei Jahre vermiethet werden.

Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **13. Juni d. J.. Vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau 1 einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, welche der Vermiethung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.

Wegen Besichtigung des Hauses wollen Reflektanten sich an den Vorsteher der Artusstiftung, Herrn Kaufmann **Mallon,** Altstädtischer Markt Nr. 23, wenden.

Thorn, den 19. Mai 1893.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zur Festlegung der von Sängerau nach Forsthaus Ollek führenden Landstraße sollen im Laufe dieses Sommers ca. 380 cbm Lehm und 550 cbm Kies angefahren werden und soll die Anfuhr je in 1 Loose vergeben werden.

Gefl. Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohnes pro 1 cbm Lehm und Kies und mit der ausdrücklichen Versicherung, sich den im Bureau I des Magistrats und bei Föcster Würzburg in Ollek ausliegenden Anlieferungsbedingungen unterwerfen zu wollen, sind **bis zum 12. Juni d. J.** versiegelt an den Oberförster Herrn Baehr-Thorn einzureichen, und findet die Eröffnung derselben **am 13. Juni d. J., 12 Uhr Vormittags** auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause statt.

Der Förster Würzburg zu Ollek wird auf Ansuchen die Oertlichkeiten vorweisen, an welchen das Material zu entnehmen und wohin dasselbe anzuliefern ist.

Thorn, den 31. Mai 1893.

**Der Magistrat.**

**Bin von der Reise zurückgekehrt.**

**Dr. L. Szuman.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als

**Schuhmacher**

niedergelassen habe.

Bestellungen nach Maaß werden schnell und gut zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtunsvoll

**Johann Pelleck,** Schuhmacher, **Brückenstraße 27.**

**Für Zahnleidende!**
**Mein Atelier**
befindet sich
**Breitestrasse 21.**
**Alex. Loewenson.**

**Bettfedern & Daunen**
sowie **fertige Betten** offerirt billigst
**A. Böhm.**

**Wollsäcke, Wollband**
und **Ripspläne** empfiehlt billigst
**Benjamin Cohn,** Brückenstr. 38.

**Altes Eisen** in Wagenladungen kauft
**A. Goldberg,**
**Königsberg i. Pr.**

## Danksagung.

Mein Bruder litt an Flechten. Dieselben hatten beide Hände befallen und zwar so stark, daß er seine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover. Die Wirkung der gesandten Medicamente war eine so gute, daß schon nach 14 Tagen die Flechten ganz verschwunden waren. Im Namen meines Bruders spreche ich Herrn Dr. Hope meinen besten Dank für die schnelle Heilung aus.

(gez.) Fr. Müller, Wiebelskirchen, Bz. Trier.

Zum **Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

**Nußschalen-Extract**

aus der **kgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich in Nürnberg.** Mehrfach prämiirt, rein vegetabilisch, ohne Metall.

**Dr. Orfilas Haarfärbe-Nußöl à 70 Pf.,** zur Stärkung des Wachsthums der Haare; zugleich **feines Haaröl.**

**Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbe-Mittel** für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 M. sämmtlich garantirt unschädlich. Zu haben in der Droguerie der Herren **Anders & Co. in Thorn.**

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

**Königliche Oberförsterei Schirpitz.**

**Am 7. Juni 1893, von Vormittags 10 Uhr ab** sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** folgende Kiefern-Hölzer und zwar aus sämmtlichen Schutzbezirken:

ca. 10 rm Kloben, ca. 17 rm Knüppel I. Cl., ca. 7 rm Knüppel II. Cl., ca. 480 rm Stöcke I. Cl., ca. 396 rm Reiser I. Cl., ca. 5 rm Reiser III. Cl.;

außerdem diverse Stangen und Bohlstämme öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 1. Juni 1893.

**Der Oberförster.**
**Gensert.**

## Thorner Elektricitätswerk.

Nachdem vom Magistrate hiesiger Stadt der Firma **Siemens & Halske,** Berlin die Concession zur **electrischen Beleuchtung Thorns** ertheilt und der Vertrag unterzeichnet ist, wird ein Elektricitätswerk bei Leibitsch errichtet.

Zur definitiven Feststellung des Consums befindet sich der Unterzeichnete mit einem Ingenieur der Firma **Siemens & Halske** hier und bittet alle Diejenigen, die Anschluß an das Elektricitätswerk beabsichtigen, ihre Adressen bis Sonnabend, den 3. d. M., Abends, im „Thorner Hof" abzugeben, damit nähere Besprechungen in dieser Angelegenheit erfolgen können.

**Thorner Elektricitätswerk.**
J. A.: **Curt Schultze.**

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die

**Bäckerei**

**im Hause meines Vaters, Seglerstraße No. 12,**

übernommen habe, und bitte höflichst, das meinem Vater geschenkte Vertrauen geneigtest auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, dasselbe durch gute und schmackhafte Backwaaren in jeder Weise zu rechtfertigen.

Thorn, den 31. Mai 1893. Hochachtungsvoll

**Richard Wegner.**

**Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,**
Hofstraße 5 **Bromberger Vorstadt,** Hofstraße 5
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten
**Dekorations-, Stuben-, Schilder-Malereien, Skizzen, Vergoldungen und Oelanstrichen.**
Führe jede Arbeit **modern,** gut und zu soliden Preisen aus.

**Zu Kauf und Miethe.**

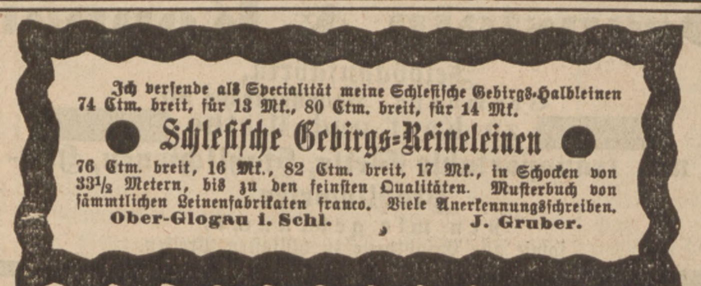


**Stahlbahnwerke**
**Freudenstein & Co.,**
**Feldbahnfabriken Berlin NW. und Dortmund,**
Filiale **Königsberg i. Pr.,** Klapperwiese 4.
**Leistungsfähigste Fabrik**
in
**festliegenden und transportablen Stahlbahnen, Holz- und Eisenlowries, Lokomotiven, Weichen, Drehscheiben, Radsätzen etc.,**
sowie sämmtlichen Ersatztheilen, sofort lieferbar.
**Gebrauchte, garantirt betriebsf. Anlagen stets vorräthig.**
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Kostenanschl. u. Kataloge gratis.



**Zu Kauf und Miethe.**

**Bek. Glückscollecte A. Gerloff,** Nauen b. Berlin.
Für **nur 1 Mk.** kann man **obige Bezeichnung erproben.**
**Freiburger Geldlotterie schon 8. u. 9. Juni.**
**1 Orign.-L. 3 M., Anth. 1/2 1 M. 60 Pf., 1/4 85 Pf.** P. & L. 20 Pf.
Gestgw. **215 000 M.** Hptgw. **50 000, 20 000, 10 000 M.** etc.



Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

**Schlesische Gebirgs-Reineleinen**

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

**Ober-Glogau i. Schl.** **J. Gruber.**

**Der Lagerraum Nr. 9**
im Handelskammerschuppen auf Bahnhof Thorn ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.
**Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.**

Freundl. möbl. Vorderzimmer mit **guter Pension** von sogleich zu haben
Gerechtestr. 7, III.

Strobandstraße 6, 2 Tr., von sofort ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

1 gut möblirtes Zimmer mit Kabinet und Burschengel. zu verm. Strobandstr. 20, 1 Tr.

**Stellung** erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend 2.

**2 tüchtige Verkäuferinnen**
für die **Putz-, Weiß- und Kurzwaaren-Branche,** der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder später gesucht.
**Jul. Gembicki.**

**Eine Aufwärterin**
von sofort gesucht Windstr. 5, 1.

Wohnung zu verm. Coppernikusstraße 37.
**Reinicke.**

Eine kleine Familienwohnung im Hause Breitestraße Nr. 37, 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist vom 1. Oktober zu v. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Wohlthätigkeitsverein Podgorz.**

**Am Sonntag, den 4. Juni,**
findet im Garten zu
**Schlüsselmühle**
das erste diesjährige große
**Sommerfest**
statt.
**Gr. Concert,**
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Hiege.**
**Großartigste Tombola.**
Preisschiessen, Preiskegeln,
Glücksrad mit Pfefferkuchenverloosung
Belustigung für Alt und Jung.
**Anfang 4 Uhr Nachmittags.**
Entree pro Person 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Um zahlreichen Besuch bittet
**Der Vorstand.**

NB. Bei schöner Witterung Dampferfahrt nach Schlüsselmühle und Ziegelei, der erste Dampfer mit Musik.

**Volks-Garten.**
**Sonnabend, den 3. Juni:**
**Große italienische Nacht,**
Illumination des Gartens, von 8—11 Uhr
**Concert.**
Brillant-Feuerwerk und Ballonsteigen.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**
Anfang 8 Uhr Abends. Entree a Person 15 Pf
Hierzu ladet ergebenst ein
**Paul Schulz.**
(Bei ungünstiger Witterung im Saale).

## Anerkennung.

Die unterzeichnete Innung fühlt sich hiermit veranlaßt, der **Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. R.** öffentlich die vollste Anerkennung und Zufriedenheit für die gelieferte Fahne auszusprechen.

Die Fahne ist überaus geschmackvoll und sehr sauber gearbeitet, und hat sowohl bei den Vereinsangehörigen, wie auch bei dem übrigen Publikum einen prächtigen Eindruck gemacht.

Wir können die Bonner Fahnenfabrik allen Vereinen und Korporationen bestens empfehlen.

**Der Vorstand der Barbier- u. Friseurinnung zu Thorn.**
**O. Arndt. O. Smolbocki. C. Sellner.**

Echt
**Berlin. Weißbier**
empfiehlt
**Max Krüger,**
**Bier-Groß-Handlung.**

Prima neue **Matjes-Heringe**
Neue Sommer- **Malta-Kartoffeln**
empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

400 Ctr. mit der Hand verlesene, sehr mehlreiche
**Speisekartoffeln**
sind zum Preise von 1 M. p. Ctr. verkäuflich in **Ostrowitt bei Schönsee Wpr.**

Ein junger Mann wünscht gründlichen
**englischen Unterricht**
mit Conversation zu nehmen. Off. unter **L. A.** an die Expedition d. Z.

Ein gut erhaltenes **HOCHRAD** billig zu verkaufen. Offerten unter **E. C.** an die Expedition erbeten.

**2400 Mk.** sind v. sogl. auf sichere Stelle zu vergeben. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

**HOHE PROVISION!**
An allen Orten Deutschlands werden **tüchtige Agenten** zum **Vertriebe eines lucrativen Artikels** gesucht.
**Bei flottem Verkauf festes Gehalt.**
Offerten sind, unter Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub. Chiffre C. O. 334 an **Rudolf Mosse** in **Cöln** erbeten.

**Malergehilfen**
verlangt **A. Baermann.**

**Stellung als Bote od. Nachtwächter** gesucht. Off. a. d. Exp. d. Ztg. unt. **J. P. 100.**

**Ein tüchtiger Barbiergehülfe**
mit gutem Handwerkszeug wird sof. gesucht. Reise vergütet. **A. Böske-Danzig,** Tobiasgasse 5.

Ein tüchtiger
**Hausknecht**
kann sich melden bei
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Kl. Hausgrundstück** mit kl. Anzahlung zu verkaufen Culmer Vorstadt, Kirchhofstr. 65.

**Kriegerfechtanstalt.**
**Sonntag, den 4. Juni 1893:**
**Außerordentlich großes**
**Volksfest**
im
**Wiener Café in Mocker.**
**Großes Concert,**
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**
**Reichhaltigste Tombola.**
**Hauptgewinne: lebende Schweine 2c.**
**Pfefferkuchen-** und **Blumenverloosung.**
**Um 6 Uhr:**
Aufsteigen von 2 Riesenluftballons.
Zum Schluß:
**Tanzkränzchen.**
**Anfang 4 Uhr.**
**Eintritt** bis 10 Uhr Abends 30 Pf., nach 10 Uhr 10 Pf. a Person. Kinder bis 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1892/93 für ihre Person freien Eintritt.
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

**SOMMERFEST**
des Vaterländischen Frauen-Vereins
**Mittwoch, den 7. Juni**
**in der Ziegelei.**

Zu dem am **Sonnabend, den 3. Juni, Abends 8 Uhr** stattfindenden **Tanzkränzchen** ladet ergebenst ein **Vater Arndt,**
Gasth. „Zu den 3 Linden", Mocker.

**Dampfer „Graf Moltke"**
fährt Sonntag um 3 Uhr Nachmittags mit Musik nach **Gurske.** Rückfahrt 8 Uhr. Preis für Hin- und Rückfahrt 50 Pf.

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, den 4. Juni 1893.**

**Altstädt. evangel. Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für Synodalzwecke.

**Neustädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für die Blindenheilanstalt in Königsberg.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

**Evangel.-luth. Kirche.**
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**
Vormittags 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Ev.-luth. Kirche in Mocker.**
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

**Evangel. Gemeinde in Nessau.**
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl im Bethause.

**Evangel. Gemeinde zu Podgorz.**
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

## Thorner Marktpreise

am Freitag, 2. Juni.

Der Markt war mit Fischen, Geflügel, Fleisch und allen Zufuhren von Landprodukten reichlich beschickt. Verkehr sehr rege.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | — |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | — |
| Schweinefleisch | " | 1 | — | 1 | 10 |
| Hammelfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | " | — | — | — | — |
| Aale | " | 2 | — | — | — |
| Schleie | " | — | 90 | 1 | — |
| Zander | " | 1 | 20 | — | — |
| Hechte | " | — | 90 | 1 | — |
| Bressen | " | — | 70 | — | 80 |
| Barsche | " | — | 80 | — | 90 |
| Krebse | Schock | 6 | — | — | — |
| Enten | Paar | 3 | 50 | — | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | 20 | 1 | 70 |
| " junge | Paar | 1 | 20 | — | — |
| Tauben | " | — | 70 | — | — |
| Butter | Kilo | 1 | 40 | 2 | — |
| Eier | Schock | 2 | 20 | — | — |
| Kartoffeln | Zentner | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Spargel | Pfund | — | 50 | — | 70 |
| Salat | 5 Köpfchen | — | 10 | — | — |
| Spinat | Pfund | — | 5 | — | — |
| Schnittlauch | 2 Bundch. | — | 5 | — | — |
| Radieschen | 3 " | — | 10 | — | — |
| Stroh | Zentner | 2 | 25 | — | — |
| Heu | " | 3 | 25 | — | — |

**Der heutigen Nummer liegt der Wahlaufruf des hiesigen freisinnigen Wahlvereins bei, auf den wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.